

Zwischenstation zweier Geschichtenerzähler

Zukunftsblicke Die Illustratorin Eliane Schädler und der (Comic-)Zeichner Adam Vogt gaben am Sonntag im Rahmen der Ausstellung «Exen: Zwischenlandung 3» in der Galerie Hollabolla ein letztes Mal Einblick in ihre Arbeiten.

VON MARTINA MORGER

Schon zu Beginn des freier Künstlergesprächs wird schnell klar, dass sich Schädler und Vogt in ihren Arbeitsweisen sehr gut ergänzen. Es ist weniger ein Tauziehen als ein gegenseitiges Lernen und gemeinsames Finden des Bildes. Als Gesprächspartner erzählt der Galerist und Kurator Elmar Gangl vom Werdegang der beiden und stellt auch die ein oder andere eher unangenehme, dafür umso interessantere Frage. Die Zusammenarbeit steht bei beiden

Künstlern unter einem positiven Stern und es wird von beiden betont, dass sie auch in Zukunft gemeinsamen Projekten und Gruppenarbeiten nachgehen wollen. Die exakte und manchmal pingelige Arbeitshaltung von Vogt beeinflusst die intuitivere Herangehensweise von Schädler und umgekehrt. Wobei jeder wieder den jeweils anderen in Frage stellt. Sie beschreiben diese Methode als Ungleichgewicht, welches nach einem Verdauungsprozess etwas Neues, Frisches zum Vorschein bringt.

Narration

Die Inspiration zu den Geschichten holen sich die beiden Künstler von Anekdoten, die das Leben schreibt, oder auch von kleinen Details aus dem Alltag, die dann zu grossen Visionen und Träumen gesponnen werden. Realität fern darf man in einem gestalterischen Beruf aber nicht sein. Beide sehen diese Ausstellung als schöne Etappe nach dem Ausbildungsabschluss, wobei



Kunstgespräch mit Adam Vogt, Eliane Schädler und Elmar Gangl. (Foto: P. Trummer)

Vogt erwähnt, dass man nie auslernt hat und seine Fähigkeiten immer weiterentwickeln sollte. Beide sprechen eine Sprache, die es einfach macht, in ihre Welten einzutauchen. Ihre fantasievollen, manchmal mystischen Bilder erzählen nicht zu viel, aber genug, um die Geschichte zu erkennen und gleichzeitig die Möglichkeit zu haben, sich etwas Eigenes dazu denken zu können. Vor allem die drei gemeinsamen Malereien sind eine

Gratwanderung zwischen explizitem Realismus und Abstraktion. Man erkennt die Zusammenarbeit als etwas in sich Geschlossenes. Es wird erwähnt, dass gerade in diesen Werken die Intuition und der Zufall Dirigenten waren und so die Stimmungen und Farbigkeiten erzeugt haben. Dieses Vertrauen in den jeweils anderen mündet hier in einer guten Abmischung der beiden Talente und lässt auf weitere gemeinsame Arbeiten freuen.

Volksblatt Montag 5. September 2016

S 7